

Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt

Maßnahmenbericht September 2019 bis Dezember 2020

Inhaltsverzeichnis

- I. **Hilfeangebot**
- II. **Personelle Ausstattung**
- III. **Die Klientel**
- IV. **Leistungen & Ergebnisse**
- V. **Hier braucht es Lösungen**
- VI **Kurzer Ausblick**

Mit dem Maßnahmenbericht *Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* geben wir Ihnen einen Überblick über die Inhalte und Entwicklungen vom Projektstart im September 2019 bis Ende Dezember 2020.

Sie erhalten einen Einblick in die geleistete Arbeit und deren Wirksamkeit.

Ab März 2020 war die Arbeit weitgehend durch die Corona-Situation geprägt. Covid 19 stellt für Menschen in Wohnungsnot eine große Bedrohung dar. „Wohnungslose Menschen sind aufgrund häufig vorliegender chronischer Erkrankungen und einer Multimorbidität besonders gefährdet, sich zu infizieren und schwere Krankheitsverläufe zu erleiden bzw. auch massiv gefährdet, an einer Infektion zu versterben.“ Landkreistag NRW März 2020

Der Virus hat die Rahmenbedingungen für das Hilfeangebot maßgeblich verändert.

I. **Hilfeangebot**

Menschen der sogenannten „Straßenszene“ nutzen – so wie viele Bürger*innen - die Bergisch Gladbacher Innenstadt als zentralen sozialen Treffpunkt.

Es handelt sich um Personen oder Gruppen, die sich (tages)obdachlos im innerstädtischen Bereich aufhalten bzw. auf der Straße leben.

Nach dem Wegfall des traditionellen Szenetreffpunktes dem sog. „Rondellchen“ im hinteren Teil des Parks um die Villa Zanders im Kontext städtebaulicher Maßnahmen, kam es zu einer Dezentralisierung der „Straßenszene“ an viele unterschiedliche innerstädtische Standorte. In der Konsequenz trafen sich die Menschen an verschiedenen „Szenetreffpunkten“ im Stadtgebiet.

An vielen dieser Orte wurden sie – verstärkt durch die häufigen „Wanderbewegungen“ zwischen den einzelnen Treffpunkten – von Teilen der Öffentlichkeit als störend, z.T. auch als beängstigend erlebt.

Politik und Verwaltung haben im Sommer 2018 mit einem innerstädtischen Sicherheitskonzept in Kombination mit einem aufsuchenden Hilfeangebot für die „Straßenszene“ reagiert.

Das Sicherheitskonzept sieht eine Verstärkung der ordnungsamtlichen Kapazitäten und Präsenz vor.

Im Kontext Hilfeangebot wurde von der Verwaltung ein ehemaliger Straßenszenetreffpunkt neben dem Rathaus an der Dr.-Robert-Koch-Straße reaktiviert, den man für die Bedarfe der Nutzer*innen herrichtete (Regenschutz, Sitzgelegenheiten, Tische, Abfalleimer, WC).

An den Szenetreffpunkt wurde eine Basis- und Versorgungsstation im ehemaligen Kioskgebäude angebunden. In ihr sollen Kontakt und

Beratung sowie Versorgung stattfinden.

Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt basiert auf einer politischen Legitimation durch einen Grundsatzbeschluss des Stadtrates und einer fachlichen Konkretion durch einen Beschluss des ASWDG im Februar 2019.

Das Projekt wurde zunächst auf eine Laufzeit von 2 Jahren befristet.

Handlungsgrundlage für die Stadt ist laut Beschlussvorlage des ASWDG vom 21.02.2019 die Ordnungsbehördliche Generalklausel des § 14 OBG NRW mit der Pflicht zur Ergreifung notwendiger und geeigneter Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung von Gefahren für die öffentliche Ordnung in Verbindung mit der Zielsetzung des § 67 SGB XII, wonach für Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden sind, Leistungen zur Überwindung dieser Schwierigkeiten zu erbringen sind, wenn sie aus eigener Kraft hierzu nicht fähig sind.

Das Projekt wird durch eine von der Stadt koordinierte, trägerübergreifende Steuerungsgruppe begleitet.

Mit Grundsatzangelegenheiten befasst sich ein interfraktioneller Arbeitskreis.

Projektbeteiligte sind neben der Stadt Bergisch Gladbach das Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg und die Caritas Suchthilfen mit ihrem Angebot *Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* sowie der

Verein „Die Platte e.V.“ und die Kirchengemeinde St. Laurentius (jedoch ohne eigene Angebote vor Ort).

Finanziert wird *Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* von der Stadt Bergisch Gladbach. Hinzu kommen Eigenmittel der Träger Caritasverband für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH.

Organisatorisch ist *Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* an die Fachberatung nach den §§ 67 ff SGB XII des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg angebunden.

Die Streetworkerinnen suchen die Szenetreffpunkte auf, stellen Kontakt her und bieten Beziehung an.

Sie leisten erste Hilfen und übernehmen eine Brückenbaufunktion in das bestehende Hilfesystem.

Gleichzeitig geht es darum, das Miteinander von „Straßenszene“ und Umwelt (Bürger*innen, Anwohner*innen, Geschäftsleute, Behörden etc.) in Richtung einer befriedeten Koexistenz zu unterstützen.

II. Personelle Ausstattung

Die Fachkräftegewinnung für *Streetwork - Aufsuchenden Hilfe Bergisch Gladbach Innenstadt (2x 0,5VZÄ)* gestaltete sich – mit den Rahmenbedingungen Befristung und Teilzeit – schwierig.

Die Stelle Sozialarbeit/ Sozialpädagogik (0,5 VZÄ) konnte zu September 2019 mit einer in der *Streetwork* langjährig erfahrenen Kollegin besetzt werden.

Die examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin (0,5 VZÄ) – ebenfalls bereits viele Jahre tätig in diesem Arbeitsbereich - hat zu

Januar 2020 das Team komplettiert.

Im Zeitraum 21.10.2019 bis 31.12.2019 wurde die Stellenvakanz mit einer studentischen Honorarkraft überbrückt.

Bereits im Vorfeld, seit April 2019, suchten Mitarbeitende von Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg und Caritas Suchthilfen punktuell, aber regelmäßig, den Kontakt zur „Straßenszene“.

III. Die Klientel

Zur „Straßenszene“ gehört eine Anzahl von Personen im niedrigen dreistelligen Bereich. Davon sind den Streetworkerinnen 90 Frauen und Männer mit Vornamen bekannt.

Den „festen Kern“ der „Straßenszene“ bilden 15-20 Personen, die einen großen Teil ihrer Zeit auf der Straße verbringen und sehr regelmäßig an den Szenetreffpunkten anzutreffen sind. Darüberhinausgehend gibt es eine ganze Anzahl an Personen, die man wöchentlich an Szenetreffpunkten antrifft oder die gelegentlich zu Besuch vorbeikommen.

Zwei weitere Personengruppen zählen zur „Straßenszene“, halten sich jedoch nicht an den typischen Szenetreffpunkten auf:

- eine unauffällige Gruppe älterer tagesobdachloser Personen (Rentenalter), trifft sich regelmäßig in der Fußgängerzone
- Bettler und/ oder „Musiker“ aus Süd-Osteuropa.

Geschlechterverteilung

Geschlecht	Kontakte	in %
Männer	3.143	81%
Frauen	739	19%

Der Frauenanteil bei den Kontakten beträgt 19%.

Lebensmittelpunkt:

Der absolut größte Teil der „Szenemitglieder“ lebt schon länger - z.T. von Kindheit an - in Bergisch Gladbach oder kommt aus den umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises. Es handelt sich um sehr „sesshafte“ Bürger*innen.

Einige Frauen und Männer sind durch die örtlichen Suchtkliniken nach Bergisch Gladbach gekommen und im Anschluss vor Ort geblieben.

„Besucher*innen“ aus Köln oder anderen Kommunen der Region sind zahlenmäßig gering und halten sich i.d.R. nicht lange vor Ort auf. In der Corona-Situation ist die Anzahl nochmals zurückgegangen.

Anbindung an Hilfen

Ein Teil der „Straßenszene“ ist an das vorhandene psychosoziale Hilfesystem (Wohnungsnot, Sucht, Psychiatrie) angebunden. Andere werden ausschließlich über *Streetwork* erreicht.

Unterkunftssituation

Die Mehrzahl der „Szenemitglieder“ verfügt über eine Unterkunft.

Zum Teil haben sie ein reguläres Mietverhältnis und halten sich „tagesobdachlos“ an den Szenetreffpunkten auf. Viele sind in städtischen Obdachern untergebracht.

Ein geringer Anteil nutzt Schlafgelegenheiten bei Freund*innen und Bekannten (Couchsurfing).

Menschen, die ohne Unterkunft sind („Platte machen“), gibt es nur wenige.

Da die Stadtverwaltung ihrer Verpflichtung zur Unterbringung von Menschen, die unfreiwillig obdachlos sind, nachkommt, müsste sich niemand ohne Unterkunft auf der Straße aufhalten.

Leider gibt es aber immer wieder einzelne Menschen, die dieses Recht auf Unterbringung durch die Kommune nicht in Anspruch nehmen (Gründe: psychisch bedingte Ängste, Vorurteile, negative Erfahrungen).

Die Streetworkerinnen wirken darauf hin, dass Betroffene Unterkunftsmöglichkeiten und weitere Hilfen annehmen, sind aber i.d.R. machtlos, wenn die entsprechenden Personen keine Unterkunft annehmen möchten. Die Hürde, jemanden gegen seinen Willen zur Inanspruchnahme einer Unterkunft zu verpflichten, ist (auch bei kalten Temperaturen) sehr hoch.

Gesundheitliche Situation

Die Mehrzahl der „Szenemitglieder“ hat durch Transferleistungsbezug Krankenversicherungsschutz, vernachlässigt aber dennoch gravierend die eigenen gesundheitlichen Belange.

Fast alle „Szenemitglieder“ weisen eine Suchtproblematik auf. Neben Alkohol sind Betäubungsmitteln ein allgegenwärtiges Suchtmittel. Zahlreiche „Szenemitglieder“ befinden sich in einer Substitutionsbehandlung. Wegen fehlenden Substitutionsärzten im Rheinisch-Bergischen Kreis werden viele von ihnen auswärtig in Köln und Leverkusen substituiert.

Zur „Straßenszene“ zählen auch einige psychisch auffällige Personen. Zum Teil gibt es bei ihnen eine psychiatrische Diagnose. Einige haben Anbindungen an psychiatrischen Hilfen. Andere wiederum nutzen diese Angebote wegen fehlender Krankheitseinsicht nicht. Bei

einigen besteht eine gesetzliche Betreuung.

Einkommenssituation

Die Mehrheit der erreichten Personen befindet sich im Transferleistungsbezug (meist SGB II, einige SGB XII) und/ oder verfügt über (ergänzendes) Erwerbseinkommen.

Vereinzelte, vorrangig bei EU-Bürger*innen, bestanden keine zu realisierenden Transferleistungsbezüge und demzufolge auch kein damit einhergehender Krankenversicherungsschutz. Dies trägt zu einer besonders prekären Lebenssituation bei.

IV. Leistungen & Ergebnisse

Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt befindet sich auch in der Corona-Situation in einer stabilen Arbeitssituation.

Die Mitarbeitenden halten – soweit die Pandemie mit ihren kontakteinschränkenden Vorgaben es zulässt - das umfangreiche Aufgabenspektrum in einer guten Balance:

- Prävention
- Kontakt, Begegnung und Beziehung
- Krisenintervention
- Information
- Beratung
- Begleitung
- Vermittlung
- gesundheits- und krankenpflegerische Tätigkeiten
- Lebenspraktische Hilfen
- Interessensvertretung
- Vernetzung
- Mediation und Moderation

Seit Januar 2020 gibt es feste Präsenzzeiten der Streetworkerinnen. Die übrige Arbeitszeit wird für Einzelkontakte verwendet. Es finden z.B.

Begleitungen zu Ämtern, Institutionen, etc. sowie Netzwerkarbeit statt.

Bis Mitte März 2020 bezogen sich die festen Präsenzzeiten insbesondere auf den Szenetreffpunkt sowie die Basis- und Versorgungsstation an der Dr.-Robert-Koch-Straße.

Mit der Corona-Situation wurden sie auf weitere Szenetreffpunkte im innerstädtischen Bereich ausgeweitet. Zunächst kam ein Bollerwagen mit versorgenden Angeboten wie warme Getränke (Kaffee & Kakao) sowie 5-Minuten-Terminen zum Einsatz. Mit dem Lock-Down und seinen Kontaktbeschränkungen musste das „Bollerwagen-Projekt“ eingestellt werden, da die Versorgung auf der Straße zu Personenansammlungen führte.

Ab Herbst 2020 erfolgte eine Anbindung der Streetworkerinnen an zwei Tagen in der Woche an den Tagestreff von Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg.

An dieser Stelle hat die „Brückenbaufunktion“ der Streetwork zu bestehenden Hilfen sehr gut funktioniert.

„Szenemitglieder“ kommen zum Tagestreff, um mit den Streetworkerinnen ihre Angelegenheiten zu regeln. Ab September 2020 fanden hier innerhalb von 4 Monaten 247 Kontakte statt.

Präsenzzeiten:

- Vor-Corona-Zeitraum: Montag & Mittwoch & Freitag 11:00 bis 14:00 Uhr insbesondere an der Dr.-Robert-Koch-Straße
- Corona-Zeitraum: Montag & Mittwoch & Freitag von 11:00 bis 13:00 Uhr Streetworkrundgänge im Innenstadtbereich. Montag 13.30 bis 16.30 Uhr & Freitag 9.30 bis 11.00 Uhr Präsenz am Tagestreff Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Personenkontakte

Kontakte	Anzahl
September 2019	154
Oktober 2019	172
November 2019	189
Dezember 019	118
Januar 2020	306
Februar 2020	252
März 2020	323
April 2020	203
Mai 2020	194
Juni 2020	175
Juli 2020	280
August 2020	311
September 2020	272
Oktober 2020	345
November 2020	361
Dezember 2020	227
Gesamt 9.2019-12.2020	3.882

Anmerkung: Da viele erreichte Personen sich längerfristig in der „Straßenszene“ aufhalten, gibt es pro Person i.d.R. Mehrfachkontakte

Trotz Corona-Situation mit ihren kontaktbeschränkenden Maßnahmen fanden in den 16 Monaten des Berichtszeitraums 3.882 Klient*innenkontakte statt. Die Kontaktanzahl hat sich mit der Corona-Situation nicht verringert – im Gegenteil:

- Vor-Corona-Zeitraum: durchschnittlich 243 Kontakte pro Monat
- Corona-Zeitraum: durchschnittlich 269 Kontakte pro Monat

Hier zeigt sich wie sehr die Menschen der „Straßenszene“ gerade auch in der belastenden Corona-Situation die Kontakte zu den Streetworkerinnen brauchen und nutzen.

Im Berichtszeitraum war – vermutlich mitbedingt durch die Corona-Situation - die „Straßenszene“ relativ stabil. Die Anzahl von 61 Neu-/Erstkontakte im Zeitraum März bis einschließlich Dezember 2020 ist niedrig. Es gab nur

geringen „Zuwachs“ an neuen Mitgliedern und nur geringe Fluktuation aus der „Straßenszene“ heraus.

Kontaktorte

Orte	Kontakte	in %
Szenetreff Dr.-Robert-Kost-Str./ Basis- & Versorgungsstation (bis 16.03.2020)	1.143	29%
Busbahnhof	630	16%
Fußgängerzone	327	8%
Konrad-Adenauer-Platz & Villa Zanders	159	4%
Rosengarten	105	3%
Forumpark	1.191	31%
Netzwerk Wohnungsnot RhB	247	6%
Sonstiges	80	2%
Gesamt 9.2019-12.2020	3.882	

Anmerkung: Die Prozentangaben führen wg. Rundungen zu 99%

Bis zum Beginn der Corona-Situation im März 2020 hatten der Szenetreffpunkt Dr.-Robert-Koch-Straße sowie die als Kontakt- und Beratungsmöglichkeit gedachte Basis- und Versorgungsstation (Kiosk), eine herausragende Bedeutung als Aufenthaltsort.

Der Szenetreffpunkt wurde – so wie mit dem Sicherheitskonzept von Politik und Verwaltung geplant - von den Mitgliedern der „Straßenszene“ bis zu seiner coronabedingten Schließung Mitte März 2020 sehr gut angenommen.

Er hat sich insbesondere in der kälteren Jahreszeit im Winter 2019/ 2020 zum „Hauptszenetreffpunkt“ entwickelt. Die Ausstattung mit Bänken, Tischen, Unterstand, Mülleimern, WCs hat sich als passgenau erwiesen. Ein Teil der dort aufhältigen Frauen und Männer kümmerte sich mit um die Sauberkeit des Platzes, 3x

wöchentlich erfolgt eine Müllentsorgung.

Die Verlagerung der „Straßenszene“ an diesen Ort wurde von Gewerbetreibenden und von vielen Bürger*innen, die sich vormals an vielen innerstädtischen Standorten gestört fühlten und/ oder sich geängstigt haben, als positiv wahrgenommen.

Seit der coronabedingten Schließung des Platzes am 16. März 2020 durch die Stadtverwaltung Bergisch Gladbach und dem damit einhergehenden Wegfall des Szenetreffpunktes sind die Mitglieder der „Straßenszene“ dauerhaft wieder an verschiedenen Orten im Stadtgebiet anzutreffen.

Als Reaktion hierauf hat sich *Streetwork – Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* „nahtlos“ dezentral aufgestellt.

In der Streetwork rückten wieder „altbekannte Aufenthaltsorte“ in den Fokus. Sehr schnell haben sich zwei dieser Szenetreffpunkte in der Innenstadt (wieder) verfestigt.

- **Forumpark:** hier treffen sich insbesondere wieder Klient*innen mit Betäubungsmittelproblematik
- **Busbahnhof:** hier halten sich überwiegend Klient*innen mit Alkoholproblematik auf

Situativ kommt es zu einer Mischung der beiden „Szenen“ an beiden Orten.

Die Verfestigung dieser beiden Szenetreffpunkte nach der coronabedingten Platzschließung an der Dr.-Robert-Koch-Straße lässt sich eindeutig an der gestiegenen Kontaktzahl ablesen:

Kontakte Forumpark:

- Vor-Corona-Zeitraum September 2019 bis

einschließlich Februar 2020: Der Forumpark als „Szenetreffpunkt“ wurde wegen Bedeutungslosigkeit nicht gesondert erhoben. Er wurde unter „Sonstiges“ mit maximal 24 Kontakten in den 6 Monaten zusammengefasst

- Corona-Zeitraum April bis einschließlich September 2020: 798 Kontakte

Kontakte Busbahnhof:

- Vor-Corona-Zeitraum September 2019 bis einschließlich Februar 2020: 85 Kontakte
- Corona-Zeitraum April bis einschließlich September 2020: 279 Kontakte

Qualifizierte Beratung

Beratung	Anzahl
Sozialberatung	523
Suchtberatung	52
Krisenintervention	18
Medizinische Beratung (ab 1.2020)	139
Psychiatrische Fachpflege (ab 1.2020)	41
Gesamt 9.2019-12.2020	773

Wohnungsnot ist i.d.R. kein isoliertes Problem. Meist geht sie mit vielschichtigen existentiellen Nöten einher. Es besteht eine Gemengelage aus wirtschaftlich-finanzieller Not, Konflikten in Ehe/Partnerschaft/ Familie und gesundheitliche Belastungen. Die Betroffenen sind entmutigt und verzweifeln. Sie können sich eine Problemlösung aus eigenen Kräften kaum mehr vorstellen. Daher ist der Beratungsbedarf oftmals groß. Neben Wohnen, Finanzen, Arbeit, Soziale Teilhabe spielt Gesundheit eine wichtige Rolle. Vielfach besteht Klärungsbedarf bezüglich medizinischer

Themen, denn die Klient*innen informieren sich hierüber in der medizinischen Regelversorgung meist nicht. Beratungsinhalte der Gesundheits- und Krankenpflegerin in der Streetwork:

- allgemeine gesundheitliche Themen
- Erklärungen von Befunden/ Arztbriefen/ Diagnosen
- Erklärung von Blutbildern
- Hygieneberatung
- Ernährungsthemen
- Informationen/ Anleitung zur Wundversorgung.

Versorgung

Versorgung	Anzahl
Wundversorgung (ab 1.2020)	26
Körperpflege (ab 1.2020)	4
Deparasitierung (ab 1.2020)	3
Gesamt 1.-12.2020	33

Trotz, dass viele Klient*innen über Krankenversicherungsschutz verfügen, nehmen sie ärztlich-medizinische Versorgung bei Bedarf nicht immer in Anspruch. Die Gründe sind vielfältig: Scham, monetäre Aspekte, erlebte Ablehnung oder weil es an einer realistischen (Selbst-) Wahrnehmung der eigenen Gesundheit und Bewertung körperlicher Symptome mangelt.

An dieser Stelle ist der Einsatz der examinierten Gesundheits- und Krankenpflegerin im Kontext Streetwork ab Januar 2020 sehr wichtig und hilfreich.

Begleitung

Begleitung	Anzahl
Begleitung zu sozialen Hilfen	10
Begleitung zu medizinischen Hilfen	1

Begleitung zu Ämtern	12
Gesamt 9.2019-12.2020	23

Die Begleitung zu Behörden und Ämtern verkomplizierte sich coronabedingt ab März 2020. Viele Institutionen reduzierten direkte „Kund*innenkontakte“ stark oder schlossen sie aus. Die Regelung von Angelegenheiten war vielfach nur noch telefonisch/ digital möglich.

Vermittlungsaktivitäten

Vermittlung	Anzahl
In psychosoziale Hilfen	81
In medizinische Hilfen	11
Gesamt 9.2019-12.2020	92

Auch die Vermittlungsaktivitäten wurden ab März 2020 durch die kontaktbeschränkende Corona-Situation erschwert.

Institutionen, zu denen trotz dieser Rahmenbedingungen Vermittlungsaktivitäten erfolgten:

- Stadtverwaltung: Sozialamt, Einwohnermeldeamt
- Jobcenter Rhein-Berg
- Hilfeangebote: Netzwerk Wohnungsnot Rhein-Berg, Suchthilfen
- Arztpraxen
- Krankenhäuser
- Tafelangebot
- Suppenküchen (St. Laurentius, Die Platte e.V.)
- Kleiderkammern (Vor-Corona-Zeit)

Vernetzung

Es ist wichtiges Ziel von *Streetwork - Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt* das Miteinander von Szene und Umwelt (Anwohner*innen, Bürger*innen, Geschäftsleute, Behörden

etc.) in Richtung einer befriedeten Koexistenz zu unterstützen.

Vernetzung	Anzahl
Hilfeanbieter	30
Ämter/ Behörden	83
Anwohner*innen	86
Polizei & Ordnungsbehörden	73
Handel & Gewerbe	49
Allgemeine Netzwerkarbeit	116
Gesamt 9.2019-12.2020	437

Es fand auch in der Corona-Zeit eine umfängliche Netzwerkarbeit statt:

- Gesundheitsamt - Sozialpsychiatrischer Dienst
- Marienkrankenhaus - Sozialdienst und Ambulanz
- PSK Bergisch Gladbach
- Rettungsdienste
- Niedergelassene Ärzte
- Apotheken
- Bezirkspolizei
- Ordnungsdienst
- Private Sicherheitsdienste (Busbahnhof)
- Stadtverwaltung - Obdachlosenangelegenheiten
- Cafe Leichtsinn
- Kath. Seelsorge Raphael
- Gemeindereferentin St. Laurentius & Essen-Ausgabe St. Laurentius die „Platte“ e. V.
- DRK: Kleiderausgabe
- Bergisch Gladbacher Tafel e. V.
- Einzelhandel & Händler Wochenmarkt
- Bürger*innen
- Anwohner*innen

V. Hier braucht es Lösungen

Nach 16 Monaten *Streetwork – Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt*

werden bei nachfolgenden Themen (nach wie vor) Lösungs- und Regelungsbedarfe gesehen:

Akzeptanz des Standortes

Nach Einrichtung des Szenetreffpunkt Dr.-Robert-Koch-Straße ist es zu Protesten von nachbarschaftlichen Jugendhilfeeinrichtungen gekommen, die die Möglichkeit einer gelingenden Koexistenz von Szenetreffpunkt und Jugendhilfeangeboten anzweifeln.

Es wurde eine Arbeitsgruppe unter Beteiligung der Politik eingerichtet.

Diese befasst sich mit der Suche von Lösungen (Ausweichplatz/ alternativer Szenetreffpunkt), die für alle Akteure tragbar sind.

Nutzung der Basis- und Versorgungsstation

Leider hat sich das Miteinander von Beratungshilfen und Versorgungsangeboten in der Basis- und Versorgungsstation bis zur coronabedingten Schließung des Szenetreffpunktes nicht durchgängig harmonisch gestaltet.

Wir hoffen hier auf eine Änderung, wenn die Angebote nach der Corona-Situation wieder verstärkt genutzt werden.

Es sollte ein gleichberechtigtes Miteinander von professioneller Beratung und ehrenamtlicher Versorgung hergestellt werden. Dies beinhaltet eine Raumgestaltung, die den Streetworkerinnen ein qualifiziertes Beratungsangebot ermöglicht.

Sollte dies nicht gelingen, ist zu befürchten, dass sich die Basis- und Versorgungsstation auf eine

Lebensmittelausgabestelle mit Lebensmittellager reduziert.

Personelle Situation

Streetwork – Aufsuchende Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt ist personell mit zwei Fachmitarbeitenden mit jeweils 0,5 VZÄ ausgestattet.

Da es im Arbeitsfeld der *Streetwork* i.d.R. erforderlich ist, in einer personellen Doppelbesetzung zu arbeiten, kommt es in Urlaubs-, Krankheits- und sonstigen Ausfallzeiten zu unbefriedigenden Situationen.

Der Rückgriff auf städtische Hausmeister erweist sich als wenig praktikable Notlösung.

Hier sollten, finanzielle Möglichkeiten für eine fachlich qualifizierte Vertretungslösungen gefunden werden.

VI. Kurzer Ausblick

Corona-Situation

Es ist davon auszugehen, dass auch in der 1. Jahreshälfte 2021 die Corona-Situation die Rahmenbedingungen für das Hilfeangebot maßgeblich beeinflussen wird.

Fortführung der Hilfen

Das Hilfeangebot ist zunächst bis August 2021 befristet.

Vor dem Hintergrund der – wie beschrieben – erfolgreichen Hilfen hoffen wir auf eine Fortführung des Projektes *Streetwork – Aufsuchenden Hilfen Bergisch Gladbach Innenstadt*.

Judith Becker
Leiterin Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg